

KDM/DFG

Erklärung zu einer verantwortungsvollen Meeresforschung

Als wissenschaftliche Meeresforscher schätzen wir insbesondere die Einzigartigkeit und Komplexität der Meeresumwelt. Daher haben wir ein besonderes Interesse am Erhalt dieser Meeresumwelt als wissenschaftlichen, ästhetischen, ökologischen und auch potentiell wirtschaftlichen Wert. Gerade durch die Verwendung von spezialisiertem Gerät in der wissenschaftlichen Meeresforschung, wie bspw. Forschungsschiffe, bemannte und unbemannte Forschungsunterseeboote, sind Wissenschaftler die nahezu einzige Gruppe, die diese besondere Meeresumwelt besucht. Das Potential eines signifikanten Eingriffs auf irgendeinen Teil der Meeres durch wissenschaftliche Aktivitäten verblaßt gegen die Störungen natürlicher (vulkanische/tektonische Ereignisse, Rutschungen, Eutrophierung etc.) oder industrieller (Bergbau und Fischerei) Aktivitäten. Nichtsdestotrotz besteht die Möglichkeit, daß gewisse Forschungsaktivitäten einen – wenn auch ungewollten – störenden Nebeneffekt auf einzelne Gebiete oder auf biologische Gruppen haben können, sollten sie nicht sorgfältig geplant und durchgeführt werden.

Darüberhinaus, da zur Zeit nur ein relativ kleiner Teil der Weltmeere bekannt ist und daher einige wenige Gebiete häufig von Wissenschaftlern diverser Disziplinen besucht werden, sehen wir die Möglichkeit der gegenseitigen Störung der Experimente, die es zu vermeiden gilt.

Ein grundlegendes Verständnis des äußerst komplexen Meeressystems, ist die beste Voraussetzung für eine nachhaltige Nutzung und den Schutz der Meere. Dieses Verständnis ist jedoch nur durch wissenschaftliche Meeresforschung zu gewinnen. Daraus ergibt sich konsequenterweise, daß eine intensive Meeresforschung integraler Bestandteil und Grundvoraussetzung für ein effektives Ressourcenmanagement und den Meeresumweltschutz ist. Die meisten Formen von Beobachtungen und Untersuchungen natürlicher Systeme beinhalten gewisse Störungen des untersuchten Systems. Getragen von der Verantwortung gegenüber der Umwelt, ist es das erklärte Ziel der wissenschaftlichen Meeresforschung solche Störungen zu so weit als möglich zu minimieren. Gleichzeitig müssen die notwendigen Informationen gesammelt werden, um das System besser zu verstehen und damit eine Grundlage für eine nachhaltige Nutzung zu bilden.

Daher sollten wissenschaftliche Meeresforscher für ihre Forschungsvorhaben einen möglichst umweltfreundlichen Ansatz wählen.

Grundsätze der verantwortungsvollen Meeresforschung

Als Mitglieder der internationalen Meeresforschungsgemeinschaft fordern wir alle Wissenschaftler auf, die folgenden Grundsätze zu beachten:

- 1) Vermeidung von Aktivitäten im Rahmen von Forschungsvorhaben, die die Nachhaltigkeit von Populationen von Meeresorganismen beeinträchtigen könnten.
- 2) Vermeidung von Aktivitäten im Rahmen von Forschungsvorhaben, die langanhaltende und wesentliche Veränderungen bzw. Schäden der Meere und des Meeresuntergrunds hervorrufen.
- 3) Vermeidung von Probenahmen, die im Rahmen des Forschungsvorhabens nicht notwendig sind.
- 4) Vermeidung der Umsetzung von Biota oder geologischen Materials zwischen verschiedenen Meeresgebieten im Rahmen von Forschungsvorhaben.

- 5) Vermeidung von Aktivitäten, die Experimente und Beobachtungen anderer Wissenschaftler kompromittieren würden, durch bspw. ein sich Vertraut machen mit gegenwärtigen und geplanten Forschungsvorhaben in dem Meeresgebiet. Gleichzeitig sollte sichergestellt werden, daß eigene Forschungsvorhaben oder Pläne der internationalen Forschungsgemeinschaft mittels frei zugänglicher Datenbanken bekannt gemacht werden.
- 6) Sicherstellung einer möglichst breiten Verwendung von biologischen, chemischen und geologischen Proben, die im Rahmen von Kooperationen zwischen Wissenschaftsgemeinschaften gewonnen worden.

Wir wiederholen unser Bekenntnis zu einer internationalen Nutzung von Daten, Ideen und Proben, um eine unnötige erneute Probennahme und Wirkungen auf die Meeresumwelt zu vermeiden und ein globales Verständnis dieser Habitats zum Wohle der Menschheit zu fördern.

Die internationale Gemeinschaft entwickelt dafür frei zugängliche Datenbanken, wie bspw. das Programm *Census of Marine Life*. Hierin finden sich detaillierte Informationen zu allen verfügbaren biologischen Proben, die in Laboren und Museen auf der ganzen Welt erhalten sind. Viele nationale Programme unterhalten zudem frei zugängliche Datenbanken über geologische, chemische und biologische Daten.

Das Konsortium Deutsche Meeresforschung (KDM) und die Senatskommission für Ozeanographie der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützen uneingeschränkt die einzelnen Aussagen dieser Erklärung zu einer verantwortungsvollen wissenschaftlichen Meeresforschung. Gleichzeitig fordern sie die Wissenschaftler aller Nationen auf, sich bei der Planung und Durchführung von Forschungsvorhaben, den zuvor genannten Grundsätzen zu unterwerfen.

Professorin Dr. Karin Lochte
Vorsitzende
DFG-Senatskommission für Ozeanographie

Professor Dr. Peter Herzig
Vorsitzender
Konsortium Deutsche Meeresforschung